

Liebe Verbandsmitglieder!

Es ist nun etwas ruhiger um das „Schreckgespenst Corona“ geworden, und es sieht nun ganz danach aus, als würde es heuer endlich wieder einmal ein „Sommer wie damals“ werden – mit Tagungen und geselligen Treffen, und angesichts der Veranstaltungsdichte hat man ein bisschen den Eindruck, als möchten alle Höhlenvereine weltweit so schnell wie möglich nachholen, was zwei Jahre lang nicht möglich gewesen ist.

Highlight ist sicher die Internationale Konferenz in Frankreich, die nicht nur mit spannendem Vortragsprogramm und Wettbewerben, sondern auch mit tollen Vor- und Nachexkursionen lockt (siehe auch S. 42 dieses Heftes). Mit heutigem Datum, etwa ein Monat vor Tagungsstart, haben sich bereits 1122 Teilnehmer aus 49 Ländern dieser Welt angemeldet - allein, dass so viele Leute aus so vielen verschiedenen Ländern unbeschwert zusammen kommen können, früher eine Selbstverständlichkeit, ist jetzt nach zwei Jahren einer etwas vorsichtigeren Gangart bemerkenswert.



Dann im September die Eurospeleo Tagung in Burgos, Spanien, und last but not least unsere traditionelle Verbandstagung, welche heuer in Tirol stattfinden wird, und welcher das Titelblatt dieser Ausgabe gewidmet ist. In diesem Sinne wünsche ich euch viele spannende Begegnungen und vielleicht sieht man sich ja auf der einen oder anderen Tagung!

Glück Tief!

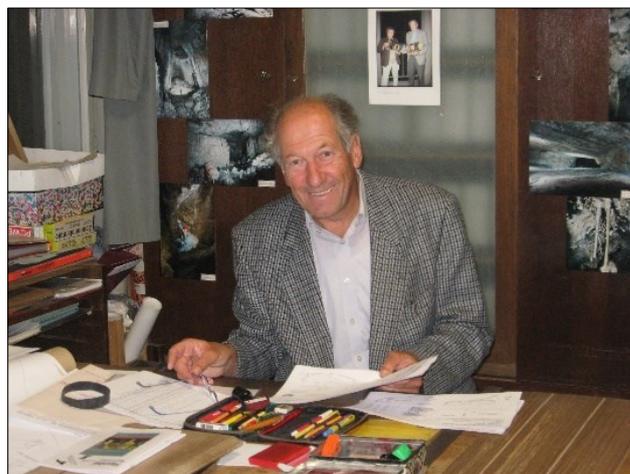
Barbara Wielander

PERSONALIA

Wilhelm Hartmann (1940-2022)

Barbara Wielander

Wenn ich an Willi denke, sehen ich ihn an seinem Schreibtisch im Katasterzimmer im Wiener Höhlenverein sitzen, vor sich ein Berg von Plänen. So habe ich ihn kennen gelernt, als ich vor knapp 20 Jahren zum ersten Mal in den Verein gekommen bin, und ich habe mir gedacht, pfau, ein echter Höhlenforscher. Also war es nur naheliegend, dass ich das Vermessen und Pläne zeichnen gelernt habe. Willi hat mit großer Geduld meine ersten holprigen Zeichenversuche begutachtet – sobald er mich am Donnerstag beim Vereinsabend gesehen hat, hat er ein kleines Stockerl unterm Tisch hervorgezogen und mich zu sich gewunken (bevor ich noch eine Chance hatte, ihm zu entkommen). Dann kamen meistens Bemerkungen wie: „Was habt's euch dabei dacht? Warts angsoffen?“ Begleitet von fassungslosem Kopfschütteln. Dann folgten Erklärungen wie „der Messzug geht durch die Wand“. Kritisch war auch seine Meinung zu korrekter Benennung von Höhlenteilen. Eine Mutprobe von mir und einem Mitvermesser bestand einmal darin, ein eher unbedeutendes Kämmerchen in einer eher unbedeutenden Höhle am Plan als „Hundsbrunzkammer!“ zu beschriften. Was Willi wohl dazu sagen würde? Willi nahm es stoisch bzw. kommentarlos zur Kenntnis – das war dann wohl doch unter seiner Würde.



Willi an seinem Arbeitsblatt im Katasterzimmer des Wiener Höhlenvereins, 2008.
Foto: Stefanie Koppensteiner

Willi ist gemeinsam mit seiner Frau Helga übers Klettern und Bergsteigen zum Höhlenforschen gekommen und hat vor über 50 Jahren begonnen, den Kataster des Landesvereins für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich auf Vordermann zu bringen. Wie es dazu kam, schildern Willi und Helga in einem anlässlich ihres beiden 60ers in den Höhlenkundlichen Mitteilungen des LV Wien NÖ veröffentlichten Interview:

Als Willi dem Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich beigetreten ist, seien er und Helga

„quasi vereinnahmt worden. Auf einmal waren wir mittendrin und mussten mithelfen beim Versand und allem Möglichen. Wir haben im Kataster herumgestiert...“

Willi: Nach ein paar Monaten habe ich eigentlich schon die Katasterführung gemacht, ich hab mich gleich dafür interessiert. Das war ein zwangloser Übergang: Ich hab mitgetan und über kurz oder lang hab ich es selbst gemacht. Interessiert hat es mich gleich, ich habe ein gewisses Faible für Zahlen und Mathematik.“

(HKM, 56. Jg, 2000, S. 119)

Willi hat in seiner aktiven Zeit als Höhlenvermesser weit über 1000 Höhlen vermessen und war unter anderem im Geldloch am Ötscher, der Dachstein-Mammuthöhle und der Lechneweidhöhle am Dürrenstein unterwegs, dabei hat Willi, alle Touren zusammen gerechnet, einige Monate seines Lebens biwakierend in Höhlen verbracht – vor allem das Geldloch war ihm eine Zeit lang ein zweites Zuhause, und so freute es ihn, als wir einige Jahre später das Geldloch-Biwak im Hauptgang zu Forschungszwecken revitalisierten und in einem Versteck noch einiges an Biwakinventar (Töpfe,...) fanden.

Willi war gelernter Schriftsetzer, und seinem genauen Blick entging nichts, was ihn zu einem überaus gewissenhaften Lektor der HKM und der Verbandsnachrichten machte. Willi hat mehr als 600 höhlenkundliche Artikel verfasst und gemeinsam mit Helga die 5 Bände des Katasterwerks „Die Höhlen Niederösterreichs“ herausgegeben und damit quasi die „Wiener Schule der Höhlenforschung und -dokumentation“ ganz entscheidend geprägt.



Diese leicht manipulierte Zeichnung aus einem amerikanischen Höhlenmagazin hing früher zur Warnung im Katasterkammerl des Wiener Höhlenvereins. Quelle: HKM, 2000

Willi erhielt jede höhlenkundliche Ehrung, die ein österreichischer Höhlenforscher nur erhalten kann, und er ist dabei aber immer bescheiden geblieben – manchmal auf typisch wienerische Art liebenswert mürrisch und grantig, und wenn ihm die Leute zu viel wurden, verzog er sich in die Berge.

Irgendwann einmal wurden meine Pläne besser (und seltener, weil ich mich nicht mehr traute, fehlerhafte oder ungenaue Pläne abzugeben), und wenn ich heute Pläne zeichne, stelle ich mir immer noch vor, Willi schaut mir kritisch über die Schulter. Lieber Willi, solange ich Höhlen vermessen gehe, du wirst mir wohl immer über die Schulter schauen...

Literaturtipps:

- Ein Abend mit Helga und Willi Hartmann (2000). HKM, Jg. 56, S. 116-123, Wien
- Wilhelm Hartmann 1940-2022 (2022). HKM, Jg. 78, S. 76-87, Wien
- Eckart Herrmann, Lukas Plan und Brigitte Roubal: Zwei Leben für die Höhlenforschung: Helga und Willi Hartmann zum 80. Geburtstag (2020). Vbnr, 71. Jg, S. 31-33, Wien

Herbert W. Franke, der Visionär zu Gast im Francisco Carolinum/Linz

Brigitte K. Macaria

Empfang vor dem Francisco Carolinum: Herbert W. Franke und Susanne Päch mit LH T. Stelzer und Team Francisco Carolinum, Linz. Foto: Brigitte K. Macaria

Die Sonderausstellung zu Frankes 95 Geburtstag will sein umfassendes Lebenswerk würdigen und zeigen und trägt den Titel „Herbert W. Franke VISIONÄR“.

Eröffnet wurde die Ausstellung Ende März mit interessierter Besucherschaft und vielen persönlichen Freunden und Wegbegleitern im Francisco Carolinum, Linz, und sie ist bis einschließlich 12.6. 2022 zu sehen.

Eine entsprechende Begleitpublikation dazu ist derzeit noch in Arbeit. Anlässlich seiner Ausstellung „VISIONÄR“ erhielt Dr. Franke das „Kulturehrenzeichen des Landes Oberösterreich in Gold“.

